

bedeutenden Brauntweinbrennerei auch eine sehr veredelte Schitterei und kann überhaupt jedem Oeconom als Masterwirthschaft empfohlen werden. Der Flächenraum, auf welchem das Rittergut, 3 Banergüter, eine Pachtmühle, 4 Nahrungen und 14 Häuser stehen, beträgt 300 Acker.

Stockhausen gehörte im 15. Jahrhundert zu Meissens Amtsspanne Schweta. Im Jahre 1479 verkauften Nikel und Michel von Staubitz das Vorwerk Stockhausen nebst einigen Zinsen an Christoff von Hausewitz, dessen Ehefrau dann 1482 mit dem Vorwerke Nieder-Stockhausen belebt wurde. Im Anfange des 17ten Jahrhunderts war Joachim von Döbeln Besitzer und ihm folgte im 18. Jahrhundert der Kammerherr von Kreuz. Dann war lange die Familie von Dörfel damit belebt, seit 40 Jahren aber ist es von derselben verkauft worden und nun ist es im Besitze der Familie Oehmigen. Der jetzige Inhaber ist der weithin auch als Landtagsabgeordnete bekannte Herr Johann Eduard Oehmigen.

Das Rittergut ist Mann- und Weiberlein und hatte vor Einführung der neuen Gerichtsorganisation die Obergerichte, gehörte unter das Amt Leisnig, wogegen es jetzt dem Gerichtsamte Döbeln zugeschlagen ist, und wurde mit einem Ritterpfeil verdient.

Die Einwohner betragen 176 in 24 Häusern.

Ottenhain liegt  $\frac{1}{2}$  Stunde von Geithayn nordwärts, 1 $\frac{1}{2}$  Stunde von Rochlitz nordwestlich und 2 Stunden von Colditz südwestlich am Rande des Ebersbacher Forstes, in einer unangenehmen, fast völlig ebenen und feuchten Gegend, fast 250 pariser Fuß über dem Meere, an der Strasse von Geithayn nach Leipzig, welche sich im Forste mit der Rochlitzer Strasse verbindet.

Das hiesige Rittergut hat nicht so gute Felder, es gehört aber dazu ein Anteil am Forste und die kleine Finkenmühle an dem östlich hier entspringenden Elbshache. Auch einige Teiche und Obstpflanzungen sind Besitzthum des Ritterguts.

Unter den früheren Erbgerichten von Ottenhain standen zu Anfang des 19. Jahrhunderts nur 32 Consumenten, außer einer Mühle von 1 Gange lauter Häusler. Jetzt sind allerdings über 89 Einwohner hier, welche in 16 Häusern leben.

Dieses Gut hat keine besondere bemerkenswerthe Gebäude, weshalb man über die Beschreibung derselben füglich hinweggehen kann. Im Jahre 1384 kaufte der Geithayner Rath dieses Gut von Nicol Raput, überließ es aber am 3ten April 1677 an Haugold von Einsiedel auf Hopfgarten gegen 1000 Mrk. und gegen Übernahme von den jährlich ins Amt Rochlitz zu bezahlenden 50 Mrk. Dienstgeschirrgeldern. Jetzt gehört Ottenhain der Frau Gräfin von Ronnow, welche von dem Einsiedel'schen Geschlechte abstammt.

Ottenhain ist nach Hopfgarten, welches 1 Stunde entfernt liegt, geplärrt, aber seit einigen Jahren gesetzlich nach Tautenhain geschult, durch welches Kirchdorf die Ottenhayner auf ihrem Kirchwege passieren müssen.

Die Einwohnerschaft nährt sich fast lediglich von Landbau und ländlichen Handwerken. Vielen Handarbeitern geben die Kalk- und Töpfereien der Umgegend Gelegenheit zum Broderwerb.

Eignet sich auch der seichte, nasse Boden mit schlechter thoniger Unterlage wenig und nur in trocknen Jahren zum Roggenbau, so gedeihen dagegen Hafer, Klee und andere Sommerfrüchte um so besser.

Der Holzertrag ist reichlich, der Obstbau dankbar und die besonders gepflegte Viehzucht rentirend.

Doch behaupten die trocknen Fluren von Niederfrankenhain und Hermsdorf gegen die von Hopfgarten und Ottenhain einen Vorzug. Ottenhain gehört jetzt zum Gerichtsamte Geithayn und wird jetzt eingeholt in Ali- und Neu-Ottenhain.

Otzdorf liegt 1 $\frac{1}{2}$  Stunde westlich von Rosswein, 1 $\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Döbeln, 2 Meilen von Leisnig, an einem Holze und einem aus Süden kommenden Nehenbache.

Das Rittergut war nach alter Verfassung schriftsässig, und dazu gehörte noch das Dorf Lütidorf, überhaupt bis zu Ende der alten Gerichtsverfassung 450 Unterthanen.

Die Gebäude des Gutes sind nicht bedeutend zu nennen, gewähren aber einen freundlichen Anblick. Felder und Wiesen ergiebig und die Fruchtbarkeit an Obst und andern Früchten über alle Maassen.

Das Rittergut gehörte im 15ten und 16ten Jahrhundert dem Marschall von Bieberstein. Im Jahre 1530 war es Besitzthum des Georg Marschall von Bieberstein auf Haide zu Anfang des 17ten Jahrhunderts waren die von Zeschwitz damit belebt, 1618 aber der halberstädtische Domherr Brand von Arnstadt auf Gröppendorf-Büchrichen und dessen Nachkommen. Der magdeburger Dechant Erasmus starb 1706.

Darauf folgte der Kriegscommissar Hieronymus, dann der preuss. Rittmeister Georg Wilhelm, 1827 besass es der Amtshauptmann Friedrich Wilhelm von Arnstadt, der auch bis 1830 seine Expedition hier hatte, bei welcher Familie es sich jetzt noch befindet.

Der jedesmalige Besitzer von Ozdorf ist auch Collator der hiesigen Kirche und Schule.

Die Kirche ist die südlichste der Ephorie, aber auch eine der ältesten und stand unterm Meissner Domprobst und dessen Sedes Döbeln.

Es ist die Filialkirche von Knobelsdorf, über welche der letztere Rittergutsbesitzer von Ozdorf und wechselseitig mit dem hohen Ministerium des Cultus die Collatur hat.

Eingepfarrt nach Ozdorf ist Heide. Die Einwohner, 331 in 48 Häusern, gehören in das Gerichtsamte Waldheim.

Pausitz liegt 2 $\frac{1}{2}$  Stunden von Grimma, 1 $\frac{1}{2}$  Stunde von Trebsen, 1000 Schritte von der Mulde in einer angenehmen Aue, am linken Ufer der Mulde und an dem kleinen hineindließenden Hahnabornhache, 400 pariser Fuß über dem Meere, nahe bei der Strasse von Wurzen nach Grimma, jenseits des Stromes, der hier bisweilen grosse Überschwemmungen macht. Auf Grimmaischer Jurisdiction liegt die Sonnenmühle, in deren Nähe chemals Spuren einer alten Kirche zu finden waren; hinter derselben erheben sich hohe Berge, die ein prächtiges Bild gewähren.

Pausitz hat einen Sattelhof oder ein Frei- und Landgut südlich nahe beim Dorfe, welches die Schriftsässigkeit erlangt hatte, weshalb es hier eine Aufnahme mit findet.

Der sogenannte Sattelhof gibt es in Sachsen nicht viele und standen solche chemals mit den Heerfahrtswagen der Aemter und mit den Ritterfahrten in Verbindung.

Der hiesige Sattelhof gehörte, so lange man sich erinnern kann, der Familie Sonntag, jetzt ist Herr Dr. Baumen Besitzer.

Pausitz ist ein sehr altes Dorf, welches im Jahre 991 der Erzbischoff von Magdeburg von dem Grafen Egelin gegen Nerchau verkaufte. Nachher hatte es mit Trebsen einen Herrn und es war im Jahre 1330, als der Ritter Heinrich von Trebsen dasselbe eine Pfarrkirche gründete, da vorher nur ein Filial von Trebsen hier war.

In der Folge erkaufte der Bischoff von Meissen Johann von Weisbach dieses Dorf, wodurch es an das Stift kam.

Das hiesige Vorwerk oder der Sattelhof Pausitz wurde im Laufe der Zeiten ziemlich verschlissigt und dem Bischof Johann von Salhausen war es vorbehalten, auch hier seine ökonomischen Kenntnisse zu beflügen. Er brachte nicht nur die dasselbe schon bestandene Wirtschaft wieder in Ordnung, sondern legte auch eine Schäferei an und vermehrte dadurch die Einkünfte des Stifts um ein bedeutendes.

Im 30jährigen Kriege wurde, wie die ganze Pflege, auch Pausitz mit dem Sattelhof schrecklich ruinirt und ausgeplündert, und lange nach dieser Zeit konnten erst fleissige Hände das restituiren, was verloren gegangen war.

Jetzt ist freilich davon keine Spur mehr zu finden, sondern nur überall Ueppigkeit und Fruchtbarkeit.

Pausitz mit dem Sattelhof zählt 46 Häuser und 326 Einwohner, die in dem Gerichtsamte Wurzen Recht suchen.

Podelwitz im Amte Colditz, 1 Stunde nördlich von Colditz, 1 $\frac{1}{2}$  Stunde westlich von Leisnig am linken Ufer der Mulde, in sehr schöner Gegend, dem Thümlitzwald südlich gegenüber mit Collmen reinend.

Noch vor Dorch hat die Mulde 428 Fuss Seehöhe.

Dieses Podelwitz gab 1217 dem zu Leisnig nuwesenden Werner von Podelz den Namen und in der That waren auch ursprünglich auf dem hiesigen Vorwerk Herren dieses Namens. Erst nachher finden wir mit diesem nenschriftsässigen Rittergute 1506 die von Schellenberg heißen, die ins Kloster Gericewalde decimierten; 1596 Herrmann von Heyning auf Martinischirchen, 1612 die von der Schalenburg; nach diesen besass das Gut die Familie von Ankelmann, welche nun 1730 auf dem hiesigen Rittergute in männlichem Stamme ausgestorben ist, worauf das Gut in die Hände der Herren von Carlowitz auf Ober-Rabenstein kam und dann erst an die von Kötteritz. Darauf kam das Gut an die Lorenz'sche Familie. Im Jahre 1828 wurde das Gut vom Baron von Lorenz zum Verkauf ausgeboten und der jetzige Besitzer ist Freiherr von Reiswitz oder vielmehr dessen Frau Gemahlin als Lehnsinhaberin.

Podelwitz als Rittergut war lange Zeit mit Collmen combiniert und beide Gitter leisteten 3 $\frac{1}{2}$  R.

Die Rittergutsgebäude sind ganz neu und grossartig und bequem eingerichtet; die Wirtschaftsgebäude lassen nichts zu wünschen übrig und entsprechen allen Erfordernissen, die man an solche Baualichkeiten macht.

Zum Gute gehörten schöne Holzungen und die niedere Jagd.

Auch werden hier starke Braunkohlenlager gefunden, so dass der Gewinn auch in dieser Hinsicht nicht unbedeutend ist, den das Rittergut zieht.

Zum Rittergut gehörten außerdem schriftsässig die Dörfer Maschwitz und Brösse, so wie Anteile von Gross-Sermuth und Hohnbach.

Zu dem Dorfe werden die sogenannten Erhauser gerechnet.

Der Ort, welcher aus 30 Häusern besteht mit 190 Einwohnern, ist nach Collmen eingepfarrt und nach Colditz ins Gerichtsamte gezeichnet.

Polkenberg  $\frac{1}{2}$  Stunde nördlich von Leisnig, auf hohem Abhange weit von der Mulde entfernt in schöner Gegend.

Das Gut ist schriftsässig und seit 1819 landtagsfähig.

Auf dem Grund und Boden des Ritterguts sind die Dörfer Bocksdorf und Arras, nach früheren Besitzern des Ritterguts genannt, erbaut.

Amtssässig gehörten zu diesem Rittergute auch die Dörfer Kalhausen, Tautendorf, Zennewitz und die Polkenmühle.

Die Rittergutsgebäude sind gut und massiv gebaut und gewähren einen herrlichen Anblick.

Der daranstossende Garten ist ein Kunst- und Gemüsegarten; die Wirtschaftsräume sind noch in gutem Zustande.

Vom 15ten bis zum 17ten Jahrhundert besass es die von Arras. In der Defensioner-Werk Matrikel wird es Wolkenburg geschrieben und gehörte dym Abraham von Arras. Im Jahre 1613 erkaufte es Hans Spiegel für 5700 FL. Dessen Erben überliessen es an Hans Wolf von Nostitz und von diesem übernahm es 1639 künlich Matthias Braun,